

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 27 (2020)
Heft: 306

Artikel: Mumins!
Autor: Fischer, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

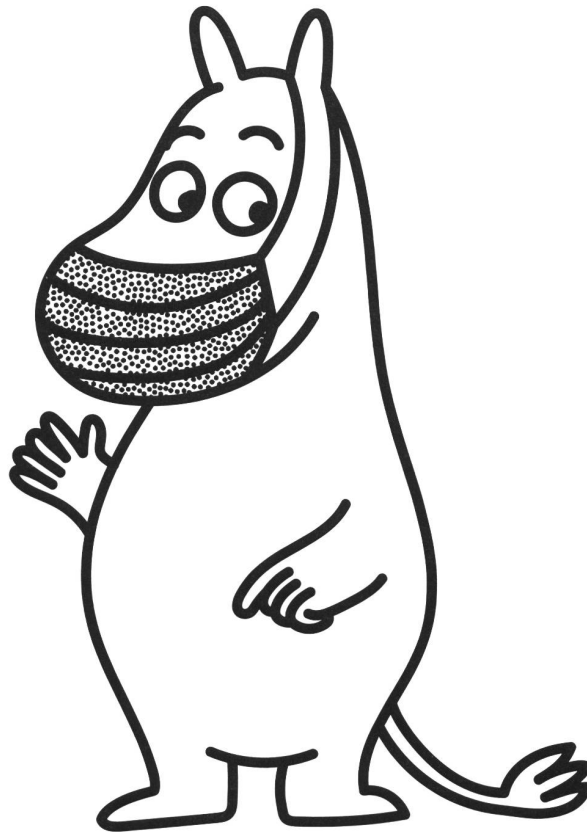
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Viele von uns haben sie noch vor Augen, aus Bilderbüchern, als Comics, als Aufdrucke auf Kindertassen, auf T-Shirts: die Mumins. Die finnlandschwedische Schriftstellerin Tove Jansson hat diese sympathischen, nilpferdartigen Trollwesen erfunden. Soeben sind sie mir in den Sinn gekommen, als Parallele. Sie leben im idyllischen Mumintal irgendwo in Finnland. Wir leben als aktuell eingemummelte, maskierte und verbarrikadierte Menschenwesen im Steinachtal, irgendwo auf diesem Planeten.

Eine Gesellschaft von Mumins – das stelle ich mir hübsch vor. Herausfordernd hübsch. Man müsste sich neu kennenlernen. Alle Selbstverständlichkeit wäre verflogen, aber es wäre genügend Vertrauen und Neugier da, um sich in einer veränderten Welt miteinander zurechtzufinden und neu einzurichten. Jedoch eine Gesellschaft von Immunen!?!

Die Vorstellung einer Gesellschaft von Immunen erfüllt mich mit Horror. Ungefragt fliegen mir im Geiste Fernsehbilder von Übersee zu, Wahlkampfsszenen, Grabenkämpfe. Immun werden im Kampf gegen das Virus? Um Himmels Willen! Zu einer Gesellschaft von Dauermaskierten mutieren? Alle Sinne wären unter Maskenpflicht. Nicht nur Mund und Nase, auch Augenklappen würden einem verpasst, Ohrenstöpsel, Brustpanzer, Atemfilter. Alle Körperöffnungen würden zugestöpselt, das Herz in einen Sack gestopft und zugeschnürt. Die Lunge in eine Kapsel geschlossen, der Unterleib geschützt durch einen Keuschheitsgürtel, die Beine zu einem Fischeschwanz zusammengewachsen, die Arme zu Flossen verstümmelt.

Der Kopf helmbewehrt. Die Haut imprägniert. Wir wären nicht bloss Immune, wir wären zu wandelnden Mumien geworden. Unsterbliche Immumien.

Das Antidot: Blicke, die springen, reden, lachen, weinen, zwinkern. «Wie sich Verletzlichkeit in der Augenpartie jetzt zeigt», sagt Andrea G.. Stimmen, welche das Schutzvlies überwinden, ein wenig verorgelt, aber immerhin. Die Stimmorgeln grüssen, witzeln, spotten, seufzen, erklären, kichern, glucksen, sprudeln, donnern. Immer noch. Erst recht! Körper, die über die Distanz Nähe wagen, Respekt zollen, Bereitschaft ausdrücken, Scheu, Mut, Widerstand, Genuss. Atemzüge, die tief gehen, Gerüche einsaugen, Düfte hineintragen, Kaffee, Parfum, Curry, Caramel, Zimt. Köpfe, welche Haartrachten, Mützen und Hüte transzendieren, gefüllt mit listigen Gedanken, mit Wohlwollen, mit Kummer, mit Projekten, mit Gleichmut, mit Revolte.

Eine Gesellschaft von lebendig Gebliebenen – ja, das wünsch' ich mir und heisse mich, mitzuwirken. Statt einer Mumie eine Mumin zu werden. Nicht unempfindlich, sondern antastbar. Nicht abwehrend, sondern gewahrend. Wie sagt es doch Peter Rühmkorf: «Bleib erschütterbar und widersteh!» Wann, wenn nicht jetzt gilt dieser Aufruf. So schwierig auch das neue Jahr werden mag: Keine Immumien sollen in den Zügen sitzen, in den Amtssesseln und auf den Wohnzimmersofas, auch keine unsterblichen Immortellen, keine unbefleckten Immakulaten, sondern immunhumane Menschenmumins.